



# Deutsche Storchenstrasse



## Dorfgeschichten mit dem Storch



Die ehemals überflutete Elbaue zieht sich bis zu 16 Kilometer ins Land hinein. Periodische Hochwässer lagerten hier ihre mitgebrachte Schwebstofffracht ab und ließen die fruchtbaren Aueböden entstehen. Erst im Schutz der Deiche entstanden dörfliche Siedlungen und eine ackerbauliche Nutzung konnte erfolgen. Es entstand eine Kulturlandschaft, die heute noch das Landschaftsbild prägt.

Häuser auf Warften wie bei Neu Bleckede weisen aber darauf hin, dass die Hochwassergefahr lange Zeit nicht gebannt war. Heute wird die Landschaft der Elbtalaue überwiegend durch großflächige landwirtschaftliche Nutzung bestimmt.

Eine Besonderheit ist die noch erhaltene Marschhufenlandschaft in der Lüneburger Elbmarsch, wie z.B. in Radegast oder Brackede. Hier wechseln etwa 15 m breite, oft mehrere Kilometer lange gewölbte Beetrücken (Hufen) mit dichten Grabenhecken ab. Die Wölbung lässt das Wasser in die Gräben laufen. Die Grünländer und Äcker sind für die Nahrung des Weißstorchs von hoher Bedeutung.

Niedersächsische Hallenhäuser sind Zeugnisse ehemaliger Fachwerkbaukunst, auf deren Dächern sind vielerorts Storchennester zu finden. Ursprünglich brüteten Störche auf Felsen und Bäumen. Heute sind es Hausfirste, besonders Hausgiebel, Schornsteine, Türme und Ruinen. So brüten Störche auch immer ganz in der Nähe der Menschen. Dieses führte dazu, das eigene Leben von den Gewohnheiten und vom Schicksal Adebars abhängig zu machen.



## Der Storch – ein Glücksbringer

Wenn Störche auf einem Dach nisten, wertet man es als glückbringendes Zeichen. Als Frühlingsbote sehnsüchtig erwartet, wurde der Storch oft jubelnd begrüßt. So soll in einigen Gegenden Deutschlands ein Turmwächter die Ankunft des Storches angeblasen haben:

„Was schallt durch die Strassen, horch!  
Der Storch, der Storch!  
Und stattlich tritt er auf den Altan\*  
Der Stadttrompeter und fängt an  
Zu blasen aus wahrer Herzenslust.  
Es eilt sein Weib in schnellem Sprung,  
zu holen den köstlichen Ehrentrunk,  
Den der Stadtkellner seit alter Zeit  
ihr für die frohe Botschaft beut.“

\*Altan = Söller (eine Art Balkon)  
Johann Martin Usteri (1763 – 1827)

Auch den Bauernkalender hat der Storch maßgeblich mitbestimmt:

Der Abzug der Störche gen Süden beginnt am 1. August: „Zu Petri Kettenfeier ziehen die Störche fort.“  
„Bleiben die Störche noch Bartholomä (24. August), kommt ein Winter, der tut nicht weh.“  
Regen soll es geben „wenn dat witt von’n Erber swatt is“  
(aus Jelmsdorf, Lüneburg, n. (Wie’s Wetter wird 3, 35), wenn also das Gefieder des Storches schmutzig ist.)

Da brat’ mir einer ‘nen Storch!

Heute meist scherzhafter Ausdruck der Überraschung und Verwunderung über etwas Unerhörtes, das man mit etwas ebenso Unerhörtem erwidert, denn das in sich Widersprechende der Redensart liegt darin, dass Störche bei unseren Vorfahren heilige Tiere waren. Ihr Genuss war streng verboten, also wurden sie auch in diesen Regionen nicht gebraten!

Als Ausdruck der Sympathie für den Großvogel feiern viele Dorfgemeinschaften noch heute Storchenfeste, wenn die Jungvögel das Licht der Welt erblicken. Dank des Sympathievorschusses finden Naturschutzvorhaben bei der Bevölkerung eine relativ hohe Akzeptanz.

Entnommen aus: Buch der Deutschen Redensarten, Krüger-Lorenzen



Storchliedchen

Storch, Storch, Klappermann,  
hat ein schwarzweiß Röckchen an,  
steht auf unserm Scheunendach  
und klappert mir ein Kindchen wach.  
Was hat er denn zu klappern,  
mit seiner Frau zu plappern.  
Von den grünen Wiesen,  
wo die Bächlein fließen,  
von den grünen Schlupfen,  
wo die Fröschelein hupfen,  
von dem Teich, den niemand find’t,  
wo die Wickelkinder sind.



Storch, Storch, Steiner,  
mit den langen Beiner,  
flieg mir in das Bäckerhaus,  
hol mir eine Semmel raus!  
Ist der Storch nicht ein schönes Tier?  
Hat einen langen Schnabel  
und säuft kein Bier!



Storch sucht Wasser

**QUIZZ ECKE**  
Man nennt den Storch auch Adebar. Der Name stammt vom althochdeutschen Wort „odobero“ und bedeutet ?

Glücksbringer · Pechbringer · Kinderbringer

Storch, Storch, Schnibel, Schnabel,  
mit der langen Heugabel,  
mit den langen Beinen!  
Wenn die Sonn` tut scheinen,  
steht er auf dem Kirchendach,  
klappert, klappert, bis alles wacht.  
Storch hat sich aufs Nest gestellt,  
guckt herab auf Dorf und Feld:  
„Wird bald Ostern sein?  
Kommt hervor, ihr Blümelein,  
komm hervor, du grünes Gras,  
komm hervor, du Osterhas,  
komm fein bald und fehl mir nit,  
bring auch deine Eier mit!“

Victor Blüthgen, Das Jahreszeiten Reimebuch, Herder o. J.



Natur erleben in Niedersachsen



Quellennachweis auf der Homepage  
www.deutsche-storchenstrasse.de



Biosphärenreservat Niedersächsische Elbtalaue

